

Staat oder Partei?

Wahlkundgebung der Deutschnationalen Volkspartei.

Die Ortsgruppe Niesitz der Deutschnationalen Volkspartei hielt am Donnerstag abend im Saale der „Erderrasse“ eine öffentliche Wahlversammlung ab, die sehr gut besucht war. Auch Freunde anderer politischer Richtungen konnte man unter den Anwesenden beobachten. Versammlungsleiter war Herr Lehrer Widder, der die Versammlung besonders aber den Vortragenden, begrüßte. In seinen Ausführungen wies Redner daraufhin, daß man sich bewußt sei, wie wichtig die Öffentlichkeit geworden ist; trotzdem muß aber das Interesse an der ganzen Sache wach gehalten werden, und das ist notwendig, wenn die Gestaltung unfreies Vaterlandes Formen annehmen soll, wie wir sie wünschen. Redner betont das gewaltige Stück Arbeit, das der Vortragende des Abends für alle Gleichgesinnten hier und anderwärts durch seine politische Tätigkeit schon geleistet hat, es ist nunmehr Sache der Wähler, diese Arbeit am 8. November durch richtige Stimmabgabe entsprechend zu würdigen.

Oberfinanzrat Dr. Bang

Bemerkte sodann einleitend, daß Rosenauer einmal gesagt habe: Für die Bildung von Vereinen ist der Deutsche nicht bereit; aber nur nicht für den einen, für die deutsche Einigkeit! Das hervorragende Wesen in der deutschen Geschichte ist der Bruderkampf — einst, wie heute auch noch. Der heutige Kampf im nationalen Lager ist das größte Unglück unserer Zeit; alles muß daran gelehrt werden, um eine einzige nationale Front gegen Schwarz-Rot zu verwirklichen. Der Vortragende wandte sich nun zuerst gegen Veröffentlichungen, die anlässlich des Stahlhelms in Berlin erfolgt sind, so gegen die Anschläge an manchen Berliner Gehäusen: „In diesem Falle wird der Besuch von Stahlhelmen nicht gemindert“, und weiter gegen die Zeitungsnotiz: „Die Stahlhelmer sind die Nachwächter-Batalione der Reaktion“, und endlich gegen den Ruf: „Der Feind steht rechts“. Das ist die alte Parole des Zentrums, die heute im extremen nationalen Lager gegen Brüder angewandt wird, und gegen das einmütige von der nationalen Front gemeinsam geliebt worden ist. Was sei aber der Sinn der nationalen Bewegung gewesen, so führte Redner weiter aus; was war ihr Zweck und ihr Ziel? Nun, sie ist entstanden aus der Revolution von 1918; sie richtete sich gegen das seitdem herrschende System, das sich nur durch dauernde Verfassungskrisen erhalten hat.

Dr. Bang untermauerte die gegenwärtigen Zustände im augenblicklich kommissarisch verwalteten Preußen, und wie es vor dem 20. Juli dabeistand ausgefallen hat. Es sei höchste Zeit gewesen, daß die Parteien sich auseinandersetzen. Es geschähe aber nun eine besondere Verbohrtheit dazu, heute wieder dagegen, nämlich gegen die Andäuerung, anzukämpfen. Wenn gegen Papens Regierung ein Vorwurf anwendbar sei, so nur der, daß bisher noch nicht fest genug ausgepackt worden wäre! Dr. Bang sprach von dem nationalsozialistisch-kommunistischen Antrags, durch den die preussischen Beamten zum Ungehorsam aufgefordert wurden; das sei verbrecherisch, unter dem Schutz der Immunität Beamte verfahren zu wollen. Im weiteren kam Dr. Bang auf den Herrschensclub zu sprechen, gegen den man neuerdings so viel Anfeindungen losläßt. Daraus schloß er die Behauptung, daß durch diesen die politische Lage gewandelt worden wäre. Es ist ein reiner Gesellschaftsclub, ein Herrschensclub, der eben keine Frauen aufnimmt, daher den festlichen Namen trägt, und in dem sich auch viele prominente Nationalsozialisten befinden. Bis Mitte August hat sich die NSDAP, exakt hinter die Regierung Papen gestellt, sie sogar gefeiert, als erste zentrumsfreie Regierung. In einer NSDAP-Feiung wird gesagt: „man müßte Hindenburg für diese historische Tat der Regierungsbildung Dank wissen“. Und noch nach der Notverordnung vom 14. Juli trat die NSDAP.

ein für die Regierung Papen, ja, sogar noch nach Kaufmann. Und jetzt bekämpft die NSDAP, die Regierung, die sie selbst mit gebildet hat, deren Entscheidung ohne sie überhaupt nicht möglich gewesen wäre! Bei der letzten Reichstagswahl hieß es: „Nieder mit Brüning! Weg mit dem Parlament!“ Das ist nun erst zwei Monate her; aber welcher Wandel inzwischen bei der NSDAP!

Der Vortragende erklärte, das politische System, um dessen Vereinfachung es sich handele, komme auf die Entmachtung einer Partei hinaus, die schon seit der Reichsgründung wie ein Alp auf der deutschen Brust liegt: ein drittes Reich von ultramontaner Gnade aber wird Deutschland niemals Glück bringen! Also weg mit dem Zentrum in den Regierungen. Denn der Kampf des Zentrums ist ein Kulturkampf gegen den Norden, eine neue Gegenrevolution. Heute tue man so, als ob man die Länder schützen wolle vor der Vergewaltigung; 18 Jahre lang habe man sie aber von Berlin her vergewaltigt lassen, weil die Vergewaltiger „Schwarz“ und „Rot“ ausliefen! Heute wird auch mit dem Gedanken der Main-Planke unverantwortlich gespielt; und vieles andere Böses ereignet sich mehr im schändlichen Lager, das mit dem Namen des bayerischen Staatsrats Schäfer eng verknüpft ist. Und dieser Undeutsche läßt sich für seinen Verrat noch feiern in französischen Zeitungen. Drum muß man bedenken: solange das Zentrum seine Macht ausübt, gibt es keinen Frieden für deutsche Seelen und für deutsche Männer keine Freiheit! Das wird leider zu wenig erkannt; aber man merke sich: es gibt keine nationale Front mit dem Zentrum! Die Deutschen müssen sich sehr dagegen verwahren, wenn man versuchen will, das abgegröbte parlamentarische System wieder auf die Beine zu bringen. 18 Jahre sei dagegen angekämpft worden, und heute wolle man das wirklich deutsche Volk wieder um den Sieg in diesem Kampfe bringen (seitens der NSDAP, natürlich).

Der Vortragende beschäftigte sich dann näher mit der Erläuterung des parlamentarischen Systems, bei welchem das Schicksal des gesamten Volks abhängig gemacht wird von Instabilitäten; siehe die kürzlich gegebenen Anlegewellen in Österreich! Parlamentarisch heißt das Undeutsche, das falsche Verstecken vor der eigentlichen Verantwortung, das Verdrängen hinter die Masse. Das Parlament sucht die Strafe. Hier liegt auch der Grund zur Verschwendung in den letzten 18 Jahren. Verprechungen wurden gegeben, denen die Erfüllung ausgeblieben ist (was von vornherein schon bekannt war). Und dieses teuflische parlamentarische System wolle man heute wieder hoch rücken in der NSDAP? Nein, niemals! Nicht ein solange bekämpftes Variablenstadium durch ein neues (NSDAP) ersetzen! Dagegen richtet sich unser Kampf. Zum Schluß erörterte der Vortragende noch die Frage: Was ist Volkswille?, und führte zutreffend aus, daß Volkswille nicht Abstammung ist, sondern die heilige Aufgabe der Geschlechterfolge im Territorium; der Volkswille von heute hat gesehnt, in seiner Verblendung, daß er oft gar nicht das will, was dem Volke zum Besten dient; das ist aber eine Folge der Macht des unwirksamen Volkswillens. Drum müßte der Staatsführer auch gegen die Massen zu regieren verstehen. Dafür brachte Redner aus Bismarcks Leben die Bemerkung:

Der Vortragende schloß unter einem Hinweis auf Schwarz-Weiß-Rot mit einem „Heil Deutschland!“ — Heißer Beifall dankte ihm. Nach kurzer Pause schloß sich die Beantwortung inzwischen schriftlich eingereicherter Fragen aus dem Kreise der Anwesenden seitens des Herrn Vortragenden an. Nach Schlussworten des Versammlungsleiters ward von allen stehend der 1. Vers des Deutschlandliedes gesungen. — Der ganze Abend verlief durchaus mitselig, wozu nicht zuletzt das Konzert-Orchester Niesitz unter seinem Leiter, Herrn Kurt Schuler, das seine Vermittlung einer reichhaltigen musikalischen Unterhaltung beigesteuert hat.

Vertikales und Sächsisches.

Niesitz, den 4. November 1932.

Wettervorhersage für den 5. November (Mitgeteilt von der Städt. Landeswetterwarte zu Dresden.) Westliche bis südliche Winde, zeitweise aufrischend, anfangs vormittag heiter, späterhin vorübergehend Bewölkungsrückgang. Höchstens unerhebliche Niederschläge. Nachtlager Nacht am Tage mild.

Daten für den 5. November 1932. Sonnenaufgang 6.59 Uhr. Sonnenuntergang 16.27 Uhr. Mondanfang 13.58 Uhr. Monduntergang 23.09 Uhr.

1414: Konrad von Ronsburg (bis 22. April 1418).
1494: Der Dichter Hans Sachs in Nürnberg geb. (gest. 1576).
1757: Schlacht bei Rossbach.
1879: Der englische Physiker James Clerk Maxwell in Edinburgh geb. (gest. 1831).

In der gestrigen Wahlkundgebung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Ortsgruppe Niesitz, ließen sich der Versammlungsleiter, Herr Dr. Schroeter, und dann im Schlusswort noch Herr Pfarre a. D. Mänchmeyer zu provozierenden und beleidigenden Angriffen gegen unser Niesitzer Tagesblatt hinreißen. Wir müssen es uns natürlich aus diesem Grunde verlagern, über die Veranstaltung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP, zu berichten, was wir hiermit unserer geschätzten Leserschaft kundtun. Anmerkungen haben wir uns jederzeit einer sachlichen, vornehmen und unparteiischen Berichterstattung verpflichtet, was wir hiermit nochmals besonders feststellen wollen. — Wir hatten die Veröffentlichung eines Eingelands des Herrn Dr. Schroeter, welches verschiedene Beleidigungen gegen die hiesige bürgerliche Rats- und Stadtverordnetenfraktion enthielt, abgelehnt, da wir uns durch den Abdruck mit strafbar gemacht hätten. Herrn Dr. Schroeter hatten wir erklärt, daß einer Veröffentlichung nichts im Wege stehe, wenn er die beleidigenden Worte des Eingelands abändere und einige parteipropagandistische Schlagworte freiche. — Ferner wurden wir gestern angegriffen, weil wir die Veröffentlichung eines Artikels des Herrn Rechtsanwalt Dr. Teuner über Hausbesitz und Nationalsozialismus ablehnten. Dieser Artikel war vom Standpunkt der NSDAP, geschrieben. Wir müssen es ablehnen, in unserem Tagesblatt einseitige Parteipropaganda zu treiben.

Feigen gesucht. Am 17. 10. 32 in der zweiten Nachmittagsstunde ist ein Radfahrer, von Rödertau kommend, über die Elbbrücke gefahren. Ein anderer Radfahrer, der sein Rad gefahren hat, ist auf der Elbbrücke im Begriff gewesen, sein Fahrrad zu bestiegen, um ebenfalls zu fahren. Hierbei ist er mit seinem Fahrrad an den fahrenden Radfahrer angefahren, wodurch dieser zum Sturz gekommen ist. Personen, die diesen Vorgang beobachtet haben, werden gebeten, nach der hiesigen Polizeihauptwache zu kommen und Mitteilungen hierüber zu machen.

Mittagsmuffel auf dem Rosenplatz. Der Niesitzer Bildhauer beschäftigt, am kommenden Sonntag um 11 Uhr ab auf dem oberen Teile des Rosenplatzes die bereits für vergangenen Sonntag angekündigt gewesene Mittagsmuffel, die gleichzeitig dem Städtischen Hilfswerk dienen soll, zu veranstalten.

Der Regierklub „Fortuna“, angegliedert dem DAV, bezieht morgen, den 5. Nov., die Feier seines 25-jährigen Bestehens. Der Klub feiert seit 25 Jahren ununterbrochen im früheren Restaurant Oswald Piere (heut Nikolais-Schänke) Goethestraße. Bewillt eine seltene Freue. Herzl. Glückwunsch!

Capitol-Gastspiel des Stadttheaters Döbeln am Mittwoch, den 9. November. Der scheidende Bauer, Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten von Viktor Leon, Musik von Leo Fall. Das Werk, das überall gern gesehen und gehört wird, erfreut sich einer überaus großen Beliebtheit. Die harmlos-heitere, saubere und schlichte Handlung gefüllt immer wieder, ebenso wie die klaren, volkstümlichen und leicht ins Ohr gehenden Melodien, die fast schon Allgemeingut geworden sind. Mit Ralman und Rehar gehört Leo Fall zu den unbefritten erfolgreichsten und bestechendsten Operettenkomponisten der Gegenwart. Seine Musik klingt und ist voller Melodien, die als wirkliche Muffel, von Herzen kommend, den Weg zum Herzen findet. Es ist zu hoffen, daß dieser musikalisch überaus wertvollen Operette der gleich starke Erfolg wie dem „Sarmisch“ und der „Gardabärsfüßchen“ beschieden sein wird. Das nächste Gastspiel des Stadttheaters Döbeln erfolgt dann am Mittwoch, den 16., da am Mittwoch, den 16., des Bühnens wegen keine Operettenaufführung stattfinden kann.

Botanische Seltenheit. Zur gegenwärtigen Zeit, so kurz vor der Schwelle vom Beginn der kalten Jahresperiode, muß es als eine botanische Seltenheit bezeichnet werden, daß da draußen hier und da in den Fluren noch frisch erblühte Kornblumen zu finden sind. Einen solchen ebenso eigenartigen wie schönen Fund konnte gestern der Klub der „Harmlosen“ auf seinem Spaziergang in Rödertau flur an einem Feldrain aufweisen. Ein hirtliches Straußchen dieser in reinem, sommerlichem, ungebleichtem Blau blühenden Blumen überlagert und der Klub zum Beweis dieses Naturwunders; eine späte, deshalb um so willkommene Herbe aus der vergehenden Zeit der wohlgedurchwärmten Sommer-Sonnetage.

60-Jahrfeier des Sächsischen Militärvereins-Bundes. Vom 7. bis 9. Juli 1933 wird der Sächsischer Militärvereins-Bund sein 60-jähriges Bestehen in großartiger Weise in der Landesbauhauptstadt Dresden begehen. Im Mittelpunkt der Tagung wird ein Vorbeimarsch der Bundesvereine aus sämtlichen 37 Bezirken des Landes vor dem Schloßberg, Se. Königl. Hoheit dem Wargrafen Friedrich Christian, Herzog zu Sachsen, stehen. Man rechnet mit einer Teilnahme von 25000 alten Soldaten.

Personalveränderung im Bezirks IV. Mit Wirkung vom 1. November 1932 wurde Generaloberarzt Dr. Daubert, Divisionsarzt der 4. Division, zum Generalarzt befördert.

Kundjunktur des Reichskanzlers. Reichskanzler v. Papen spricht heute Freitag, den 4. November, von 20 Uhr bis 20.15 Uhr im deutschen Rundfunk über alle Sender zur Lage.

Arbeitslager des Evangelischen Jungmännerbundes Sachsen. Das Arbeitslager des Evangelischen Jungmännerbundes in Sachsen im Bundesheim Grillenburg, das Ende April als erstes Lager eingerichtet wurde, fand jetzt mit einer schlichten Feier seinen Abschluss. Die Arbeitslager hat in monatelanger Arbeit Verbesserungsarbeiten am Heim, Verbesserung, den Bau einer Holzbrücke und die Errichtung einer Zielwiese durchgeführt. Gleichzeitig sind auch Rekrutationsarbeiten im Staatsforst vorgenommen worden. Gegenwärtig unterhalten der Evangelische Jungmännerbund und seine angeschlossenen Vereine 12 Lager mit gegen 350 Dienstwilligen.

Novemberwetter im Volksmund. Der November wandelt immer noch unter falschem Namen; denn er ist nicht mehr der „novem“, der neunte Monat, wie er es im altrömischen Kalender war, sondern der vorletzte des Dubendts. Die nassenden grauen Schwaden hüllen im Nebelmonat Wald und Flur ein und heulend brausen die Novemberstürme durch das Land. Das Vingen zwischen Herbst und Winter beginnt, wie es in einem osteuropäischen Sprichwort heißt. Daher auch der Volksverleumdung: „Der November ist des Septembers Enkel, des Oktobers Sohn, des Winters leibhafter Vater.“ — Zahlreich sind die Wertregeln über das Novemberwetter. Novemberknecht soll für die Felder recht nützlich sein, nur darf er nicht auf leuchtigen Höhen fallen. Donner im November soll das Anzeichen eines fruchtbareren Jahres sein. „Donners im November, so gibt es im nächsten Jahr viel Getreide“, oder „Dat der November zum Donneren Mut, so wird das nächste Jahr wohl gut“. Wenn im November die Sterne hell funkeln, so deutet das nach der Volksmeinung auf zunehmende Kälte. Einzelne Wetterregeln betreffen sich auch mit dem Lauf der Räume und ziehen daraus Schlüsse auf die kommende Winterung. „Sicht November seit im Laub — Wird der Winter hart, das glaub!“ — „Steht im November noch das Buchholz in Saft — So wird der Winter stärker als der Sonne Kraft — Ist es aber stark und fest — Sich große Kälte erwarten laßt“.

Die Belastung des Einzelhandels durch politische Maßnahmen. In der gemeinsamen Sitzung des Vorstandes, Hauptauschuss und Tarifauschuss des Allgemeinen Dresdner Einzelhandelsverbandes wird Prof. Dr. Kasper daraufhin, daß die seit Jahren bestehende Unfertigkeit und Unruhe in der Volkswirtschaft die Wirtschaftslage des Einzelhandels am empfindlichsten befaßt. Der Einzelhandel in seiner Funktion als Vermittler zwischen Produzent und Konsument leidet sehr stark unter der Tatsache, daß, ganz abgesehen von der Wirtschaftslage, politische Maßnahmen in den letzten Jahren nur zu oft die Kaufkraft der drei Klassen sehr erheblich geschwächt hätten. So gingen z. B. in Sachsen für das Weihnachtsfest durch die letzte Regelung der Gehaltsfrage der Beamten dem Einzelhandel etwa 6 Millionen Umsatz verloren, eine Maßnahme, die man beim besten Willen nicht als „die Wirtschaft anhalten“ bezeichnen könne. Was die kommenden Wahlen anbelange, sei es sehr bedauerlich, daß nicht einmal die Wirtschaftskrise es vermocht hätte, die bürgerl. Parteien zusammenzuführen, deren wirtschaftliches Ziel doch stets die Wahrung der Freiheit und der Verantwortungsbewußtheit unternehmerischen sein und bleiben müsse. Ueber die augenblicklich durch die Kündigung der Angestellten wieder akut gewordene Gehaltsfrage für die kaufmännischen Angestellten im Einzelhandel berichtete der 2. Syndikus, Dr. Seebach. Sehr eingehend wurden auch die am 29. November d. J. bevorstehenden Wahlen für die Industrie- und Handelskammer Dresden besprochen. Schlußan. Einheitsliste zur Gemeindevahl in Sablitz. Da in Sablitz nur ein Wahlvorklag, und zwar der der NSDAP, eingereicht worden ist, erübrigt sich dort die Gemeindevahl. Die sieben aufgestellten Kandidaten gelten somit als gewählt und man spart unnötige Aufregung und — Geld.

Reihen. Ein 60-jähriges Schriftsteller-Debütant galt es am Mittwoch gelegentlich der Hauptversammlung des Vereins „Dresdner Presse“, der ältesten sächsischen Journalisten-Vereinigung, im „Häufigen Köchen“ in Dresden zu feiern. Der Jubilar, vor dessen Säge ein prächtiger Rosenkranz prangte, war der vormalige Leiter des „Reihener Tagesblattes“, Prof. Dr. Gottfried Winter.

Reihen. Nächtliger Überfall. Nachts wurde auf der Herbergstraße ein 66-jähriger alter Mann von unbekanntem Täter überfallen, so Waden geschlagen und schwer verletzt. Der Überfallene vermißt einen Geldbetrag von 80 Mark, der ihm offenbar von den roten Burken geraubt worden ist.

Reihen. Am Steinbruch verunglückt. In einem Steinbruch bei Kleinabel fuhr gestern vormittag eine geladene Lort über die Rampe hinaus und stürzte mit einem Steinarbeiter aus Karpenkante fünf Meter tief ab. Der Verunglückte trug schwere innere und äußere Verletzungen davon und mußte dem Landkrankenhaus zugeführt werden.

Röhlchenbroda. Todesfall. Im Oberflöhdin starb im Alter von 87 Jahren einer der Mitbegründer des Glasbläser-Unternehmens, Richard Adolf Lange. Die von ihm in Glasbläser gründete Werke erzeugten anfangs nur Präzisionsinstrumente höchster Qualität, später auch andere Präzisionsinstrumente, Maschinenmaschinen usw.

Dresden. Währungsänderung. Der Handel mit Wohlfahrtsmarken. Das Städtische Wohlfahrtsamt hatte mit 40 Wohlfahrtsmarken die Vereinbarung getroffen, gegen Vorkauf von Spielmarken, die das Amt an die von ihm betreuten Personen für 15 Wg. abgab, eine Vorkauf warmes Mittagessen zu liefern. Ined dieser Maßnahme war, alten und gebrechlichen, kranken und alleinlebenden Personen wenigstens einmal täglich eine warme Mahlzeit zu sichern. Mit dieser Wohlfahrtsmarken-Einrichtung ist jedoch lediglich stark Mißbrauch getrieben worden, indem die Wohlfahrtsmarken gegen eine entsprechend höhere Zahl von Spielmarken auch Getränke und andere Genussmittel lieferten. Die Spielmarken des Fürsorgeamts waren in gewissem Umfang Zahlungsmittel geworden. Es wurden sogar falsche Marken hergestellt und gegen Aufgeld ein schwinghafter Handel mit echten Marken getrieben. Infolgedessen hat das Fürsorgeamt, da die Anforderung an Marken weit über den tatsächlichen Bedarf hinausging, nimmere Schenkmaßnahmen ergriffen. Die Spielmarken wurden aus dem Verkehr gezogen und dafür Vorkaufmarken in wechselnder Farbe mit Nummern und befristeter Gültigkeit ausgeben. Die Abgabe anderer Waren auf diese Marken ist verboten worden.

Dresden. Kostenpflichtig abgewiesene Klage. In dem Streit wegen der Rechtmäßigkeit der Einberufung der letzten Hauptversammlung der Volkshochschule Dresden und der von ihr gefassten Beschlüsse hatte bekanntlich der Schriftsteller Gurashoff Klage gegen den Verein Volkshochschule Dresden erhoben. Diese Klage ist nunmehr vom Landgericht Dresden kostenpflichtig abgewiesen worden. Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung der Volkshochschule vom 10. Dezember 1931 und die neuen Satzungen des Vereins werden als rechtmäßig anerkannt.

Dresden. Stadtwärteramt Wolftram gestorben. Nach fast 30-jähriger Tätigkeit am Städtischen Schlachthof starb am Donnerstag nachmittag der 68-jährige alte Stadtwärteramt Wolftram.

Dresden. Kammerjäger Vogelstrom 50 Jahre alt. Einer der geachteten Künstler der deutschen Oper in den letzten drei Jahrzehnten, der Sächsische Kammerjäger Fritz Vogelstrom, wurde am heutigen Freitag 50 Jahre

1. ... D...
jährig 1901
kam er
ihm Seebach
Königl. Säch
ragender S
land, Belgie
Königlicher
1928 sein
erneuert mo
weil im Ko

berordneten
des Rates, d
lethalen fo
Der Stadtr
kläre, erba
fahren. Das
Dresden da
In der Beg
der Beschä
Denn ein
Zweide ent
Ausführun
den Gemein

* Vier
halten eines
ein Radfahr
entgegenom
Boden gesch
Arbeiter au
und Weinbr
Kranienbau

* Sto l
lich großer
Wahlzettel
durch Postk
und bestell
bereitete all
verein wart
der Gesang
folgedessen
Als Neben
die Karte
entstanden.

* Kam
man in W
alten Steine
in einem n
Allem Unid
Jubiläum m
ertrunken.

* Bif
berordneten
bisherigen
mit 9 von 1
zum Stadto

* Neu
Selbst in d
Die Stadtr
der Stadtr
Mach erreich
Landes zu v
Plauen. M
wesentlichen

* Zit
einzigar Wa
findenden
Gemeinde
Handlung
Niste stehend
auch noch in
Bürgerstreu
Lage geziel

* Geip
Gasanriff
fam es in
die vom G
Parteilager
zwischen vier
Im Verlauf
der Fürsorge
Parteilager
dem Grund
Gastwirt ein
trat ihnen

* Kurt Keu
gegen. Er
der Flache
artig auf die
der inzwi
und ausein
bruch beiteil

* Geip
wurde am
händler und
22 Jahre alt
mit einem
land Kufsa
Wißelma Ka
Schädelbruch
litten hat, g

* Geip
Seit dem 28
Volgt aus
groß, kräftig
ist ohne Ko
Stränpfe, le
Handlöffel,
nicht bekann
Schubstift n

* Kauf
Id. D
Garten, erst
an den mal
von Menich
len in dem
brängen un
leben lassen
den Dresde
Blut ist gel
hien, ein S
Karpfen! S
sich eine F
zur Herber
bleichen der
und die Dr

* Gans D
aber bald
Da stehen
stellen des
Freunde, die
ein und bes
sind. Wirt
lichter erbli
der Literatu